


<p><b>15.</b> Diese Reihenfolge ist falsch.  <input type="checkbox"/> geh zurück zu 18</p>	<p><b>20.</b> Du bist ein As! Der Europäische Rat besteht aus den Regierungschefs der 15 Mitgliedsländer der EU und trifft Grundsatzentscheidungen.</p> <p>Schengen ist eine Stadt in</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Belgien <input type="checkbox"/> geh zu 6</li> <li>- Holland <input type="checkbox"/> geh zu 30</li> </ul>
<p><b>16.</b> Du hast Recht. 1995 sind der EU der 12 noch 3 Länder beigetreten - Finnland, Österreich und Schweden.</p> <p>Welche Struktur ist kein Organ der EU?</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- der Europarat <input type="checkbox"/> geh zu 4</li> <li>- der Europäische Rat <input type="checkbox"/> geh zu 20</li> </ul>	<p><b>21.</b> Du hast die richtige Antwort gewählt. Die Reihe ist zwar nicht vollständig, aber sie stimmt.</p> <p>Welche dieser Ereignisse müssten noch unbedingt in die Reihe aufgenommen werden?</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- die Reformation, die Französische Revolution <input type="checkbox"/> geh zu 5</li> <li>- die Kreuzzüge, die Errichtung von Kolonien <input type="checkbox"/> geh zu 12</li> </ul>
<p><b>17.</b> Jedenfalls ist es nicht so geplant.  <input type="checkbox"/> geh zurück zu 13</p>	<p><b>22.</b> Leider falsch!  <input type="checkbox"/> geh zurück zu 10</p>
<p><b>18.</b> Deine Antwort ist richtig.</p> <p>Welche Reihenfolge der für Europa wichtigen Epochen, Ereignisse, Phänomene und Prozesse hältst du für richtig?</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- die Antike, das Christentum, die Renaissance, die Aufklärung, die industrielle Revolution, die Europäisierung der Erde <input type="checkbox"/> geh zu 21</li> <li>- das römische Erbe, das griechische Erbe, das Christentum, der Humanismus, die Französische Revolution, die Aufklärung, die Europäisierung der Erde <input type="checkbox"/> geh zu 15</li> </ul>	<p><b>23.</b> Ja, Griechenland ist schon 1981 Mitglied der EG geworden.</p> <p>Wie viele europäische Staaten sind heute Mitglieder der EU?</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- 12 <input type="checkbox"/> geh zu 29</li> <li>- 15 <input type="checkbox"/> geh zu 16</li> </ul>
<p><b>19.</b> Leider stimmt deine Antwort nicht. Die EWG entstand einige Jahre später.  <input type="checkbox"/> geh zurück zu 8</p>	<p><b>24.</b> Stimmt nicht. Die Türkei möchte gern Mitglied der EU werden, ist es aber bisher noch nicht.  <input type="checkbox"/> geh zurück zu 26</p>

<p><b>25.</b> Stimmt leider nicht. <input type="checkbox"/> geh zurück zu 1</p>	<p><b>30.</b> Stimmt leider nicht. Geographie ist wohl nicht deine starke Seite. <input type="checkbox"/> geh zurück zu 20</p>
<p><b>26.</b> Stimmt! Du kennst dich wirklich gut in der europäischen Geschichte aus.</p> <p>Welches Nachbarland Bulgariens ist Mitglied der EU?</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Griechenland <input type="checkbox"/> geh zu 23</li> <li>- die Türkei <input type="checkbox"/> geh zu 24</li> </ul>	<p><b>31.</b> Leider falsch. <input type="checkbox"/> geh zurück zu 3</p>
<p><b>27.</b> Du hast dich geirrt! Diese Aussage wurde einige Jahrhunderte früher gemacht. <input type="checkbox"/> geh zurück zu 2</p>	<p><b>32.</b> Schade, das war leicht. Der Name ist zu lang! <input type="checkbox"/> geh zurück zu 28</p>
<p><b>28.</b> Richtig getroffen! Die Länder, die es damals unterzeichneten, waren die Benelux-Staaten, die BRD und Frankreich.</p> <p>Die gemeinsame europäische Währung heißt:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Euro <input type="checkbox"/> geh zu 13</li> <li>- Eurotaler <input type="checkbox"/> geh zu 32</li> </ul>	<p><b>33.</b> So war es jedenfalls vorgesehen.</p> <p>Wir gratulieren! Du bist erfolgreich ans Ende des Spiels gekommen. Hoffentlich hast du dabei auch etwas gelernt!</p>
<p><b>29.</b> So war es bis 1995. <input type="checkbox"/> geh zurück zu 23</p>	



## Zusatzkarten

<p><b>3.</b> Großartig! Du bist wirklich bewandert in der Zeitgeschichte Europas! Zur Belohnung erhältst du eine Praline.</p>	<p><b>16.</b> Das war ein Treffer! Wenn du auch weißt, welche Länder die größten Chancen haben, die nächsten Mitglieder der EU zu werden, darfst du in die Schachtel greifen. Und mit dir auch alle in der Gruppe!</p>
<p><b>11.</b> Zum Trost darfst du in die Schokoladenschachtel greifen. Vielleicht hilft die Stärkung beim zweiten Versuch!</p>	<p><b>13.</b> Das wissen inzwischen auch die Kinder, aber trotzdem wirst du belohnt. Greif mal in die Schachtel und lass es dir schmecken.</p>
<p><b>22.</b> Das ist kein sooo schlimmer Fehler. Tröste dich mit einer Praline. Wenn dir jemand die falsche Lösung vorgeschagt hat, dann kriegt er auch eine.</p>	<p><b>28.</b> Damit ihr nicht wegen Überarbeitung streikt, greift alle in die Schachtel!</p>
<p><b>27.</b> Schade! Aber man kann ja nicht alles wissen! Um Kraft für das weitere Spiel zu gewinnen, greif in die Schachtel!</p>	<p><b>9.</b> Das nächste Mal hast du vielleicht mehr Glück. Stärke dich trotzdem mit einer Praline.</p>

Maria Cucu-Costeanu, Targoviste (Rumänien)

## Wo ein Wille, da ein Weg! Ermutigung zur alternativen Textarbeit

Eine Sprache zu lernen bedeutet heutzutage nicht mehr, nur am Tisch zu sitzen und lange Listen von Wörtern und Grammatik zu pauken. Um den Erfolg zu vergrößern und mehr Spaß in den Unterricht zu bringen, muss man nach neuen, modernen Methoden suchen, aber auch nach interessanten Materialien. Von ihrem Selbstzweck soll sich die Sprache zum Instrument entwickeln, zum Instrument des Verstehens, aber auch der Textinterpretation, des Meinungsdruckes, der Diskussion, und - warum nicht auch - des kreativen Schreibens.

Literarische Texte und interkulturelles Verstehen gehören zusammen, nur muss man die Auswahl der Texte dem Alter und Interesse der Schüler anpassen. Man kann immer die Textarbeit im Deutschunterricht erweitern und das intensive Nachdenken in der Phase "nachdemLesen" durch ergänzende Texte fördern. In dieser Hinsicht können die Hefte der Reihe "MITEINANDER LEBEN IN EUROPA" uns, den Deutschlehrern, immer Hilfe leisten. Die Originalmaterialien, die Schaubilder, Fotos, Karikaturen tragen dazu bei, dass die Schüler verschiedenen Meinungen oder Sichtweisen begegnen, die ihren Horizont erweitern und mit denen sie sich auseinandersetzen können.

Als eine besonders interessante Erfahrung möchte ich den Arbeitsablauf beim Thema "Essgewohnheiten" präsentieren. Als ergänzenden Text habe ich für die Schüler der 10. Klasse das Gedicht "Das ist doch alles verkehrt" von Ilse Kleberger aus Heft 6 "MEHRHEITEN UND MINDERHEITEN" ausgewählt, als wir dieses Thema anhand des Textes "Schlitzauge über Großnasen" von Herbert Rosendorfer besprachen. Die Unterschiede in der Landeskultur beziehen sich natürlich nicht nur auf Sprache, Sitten und Bräuche. Die Kleidung, das Essen und andere alltägliche Sachen gehören auch dazu. Die Essgewohnheiten der Chinesen im Text von Rosendorfer haben meine Schüler schockiert und darum erstellten sie eine Skala der - für Europäer - unhöflichen Geräusche beim Essen:

sprechen > schlürfen > rülpsen > einen Wind fahren lassen  
⊗                    ⊗ ⊗                    ⊗ ⊗ ⊗                    ⊗ ⊗ ⊗ ⊗

Dann habe ich ihnen einen Auszug aus dem oben erwähnten Text von Ilse Kleberger vorgelesen, in dem man über die Gewohnheit der Japaner beim Teetrinken oder Suppeessen spricht. Dies führte bei den Schülern zu einem "Aha-Erlebnis" auch bezüglich des Textes von Rosendorfer.

Sie wollten selbstverständlich mehr über andere Gewohnheiten der Japaner erfahren und bekamen Arbeitsblätter

mit dem ganzen Text "Das ist doch alles verkehrt". Wie in der Aufgabe auf Seite 6; von Heft 6, "MEHRHEITEN UND MINDERHEITEN" lasen sie mit verteilten Rollen und erweiterten das Thema "verkehrte Welt" im Plenum. Die Diskussion war sehr lebhaft. Der Text hatte ihnen gut gefallen. Dann erhielten sie als Gruppenarbeit die Aufgabe Heft 6/S. 8:

Am Rande des Gedichtes stehen Wörter mit Wertungen: "Welche sind neutral, welche haben einen positiven Klang und welche haben einen eher negativen Beigeschmack?"

Das Gespräch war wieder angeregt. Die von ihnen mit den gegebenen Wörtern aufgestellten Tabellen waren natürlich unterschiedlich. Das Adjektiv "fremd" wurde z.B. von den meisten Schülern als "neutral" empfunden, aber auch als "eher negativ".

Auf die Frage: "Welche Welt ist verkehrt - die Welt der Deutschen, bzw. der Europäer oder die der Japaner?" konnten sie letzten Endes nur eine Antwort finden: "Jedes Volk hat seine Gewohnheiten." So haben wir in dieser Stunde zusammen das Wort "Akzeptanz" gelernt.



Auf die Wörter der oben erwähnten Tabelle sind wir im Laufe des Jahres immer wieder zurückgekommen, denn nachdem der Lesewunsch geweckt war, kam ich mit anderen Texten aus den Heften der Reihe "MITEINANDER LEBEN IN EUROPA". Sie lösten Auseinandersetzungen aus, an denen sich die Schüler begeistert beteiligten. Das Wort "fremd", mit dem sich das Heft 6 intensiv beschäftigt, war oft Ausgangspunkt der Diskussionen über aktuelle Fragen, die unser Lehrbuch "Deutsch mit Spaß" für die 10. Klasse anbietet z.B.: "Wie Menschen sich verständigen", "Leben und Literatur", "Zukunft gestern und

heute" etc. In den Kapiteln 1, 3, 5, 6 dieses Heftes habe ich Texte, Bilder Karikaturen gefunden, die mir und meinen Schülern geholfen haben, die Deutschstunden interessanter zu gestalten und gleichzeitig Antworten auf Fragen zu finden. So haben meine Schüler in Gruppen die Aufgabe 2.5 "Nur dumme Sprüche" auf S. 14 des Heftes "MEHRHEITEN UND MINDERHEITEN" gelöst. Sie haben Sprechblasen für die Personen in der Karikatur erfunden (vgl. Abb.), das Plakat "RAUS" ergänzt, und ihre Meinung formuliert, was die Verfasser mit dieser Plakataktion bewirken wollten.

Sie haben auch Aufgaben aus dem Kapitel 5 "Als Fremder leben" gelöst, z.B. Texte mit Karikaturen aus diesem Heft assoziiert, ein Bild zum Gedicht "Dazwischen" gezeichnet und einen Text zum Bild geschrieben.

Nach einem Gespräch zum Thema: "Akzeptiert oder ausgegrenzt" haben meine Schüler zwei "avenidas"-Gedichte, geschrieben. Die Diskussion wurde vom Text ihres Lehrbuches "Gedicht über den Maler Johannes Niemeyer in Steinstücken" von Rolf Haufs und vom Gedicht "Fremde sind Leute" von Gabriel Laub im Heft 6 ausgelöst:

**Begrenzung**

Haus  
Haus und Treppe  
Treppe  
Treppe und Tür  
Haus  
Haus und Tür  
Haus und Treppe und Tür  
*Begrenzung*

**Begrenzung**

Haus  
Haus und Garten  
Garten  
Garten und Zaun  
Haus  
Haus und Zaun  
Haus und Garten und Zaun  
*fremdes Nachbargrundstück*

Sehr wichtig für das gute Gelingen von Textarbeit ist es, die Schüler in ihren fremdsprachlichen Leseversuchen zu ermutigen, wobei eine wesentliche Voraussetzung die Überwindung der Angst vor dem Unbekannten ist. Wenn das Interesse geweckt und die Phantasie angeregt wird, kann man in der Besprechungsphase die neu erworbenen Informationen ordnen und so das Verständnis des Gelesenen prüfen, verschiedene Leseerfahrungen diskutieren, Meinungen ausdrücken.

Ich vertrete die Ansicht, dass die Hefte der Reihe "MIT-EINANDER LEBEN IN EUROPA" eine Textarbeit fördern, die einerseits einen stark handlungsorientierten und lernerzentrierten Charakter hat und andererseits lernmotivierend und autonomiefördernd ist.



## Miniprojekt zum Thema: Gewalt – eine “legitime” Form der Anerkennung!?

Der folgende Unterrichtsvorschlag entstammt meiner Unterrichtspraxis und zwar am Emil-Racovita-Kolleg in Kronstadt/Brasov, Rumänien.

**Zielgruppe:** Deutsch als erste und zweite Fremdsprache in der 10.-12. Klasse (2-4 Wochenstunden)

**Ziele:** Die Schüler verstehen Texte, die zum Sprechanlass dienen. Die Schüler schreiben kreative Texte.

**Sozialform:** Kleingruppen

**Lehrmaterial:** “Deutsch mit Spaß”, “Deutsch total” (= regionale Lehrwerke) “MITEINANDER LEBEN IN EUROPA”, Heft 5 JUNG SEIN HEUTE

**Dauer:** 3 Unterrichtsstunden

**Didaktisierungsvorschlag**

**1. Vorentlastung / Einführung in das Thema:** Assoziogramm “Gewalt” an der Tafel

**1.1.** Was fällt dir bei dem Wort “Gewalt” ein? Notiere auch die Ideen deiner Mitschüler (Abb. 1)

**1.2.** Bilde mit den im Assoziogramm vorkommenden Wörtern ein Cluster (Abb. 2)

**1.3.** Schreibe zu einem Cluster einen kleinen Text

Wir sind auf diese Weise nach der SOS-Methode vorgegangen (Informationen sammeln, sie ordnen und systematisieren). Durch das Assoziogramm, das Cluster und die kleine Textproduktion haben sich die Schüler bereits mit dem Thema beschäftigt. Nun folgt die Textarbeit.

### 2. ARBEIT MIT DEM TEXT / DEN TEXTEN

Die Aufmerksamkeit des Lehrers sollte sich bei der Textauswahl auf den Textinhalt, die Textsorte und den Kontext konzentrieren, denn der vorgeschlagene Text sollte inhaltlich dem Interesse der Lernenden entsprechen, da ihre Aktivierung davon abhängt.

**2.1.** Woran denkst du beim Anblick der folgenden Bilder? (Abb. 3)

Die Schüler lernen:  
- Bilder “sehen”, “lesen”, analysieren und bewerten;

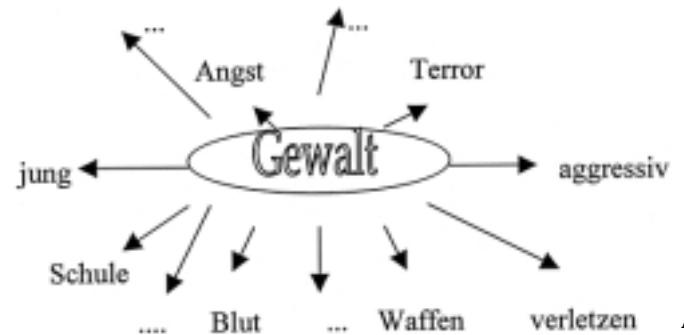


Abb.1

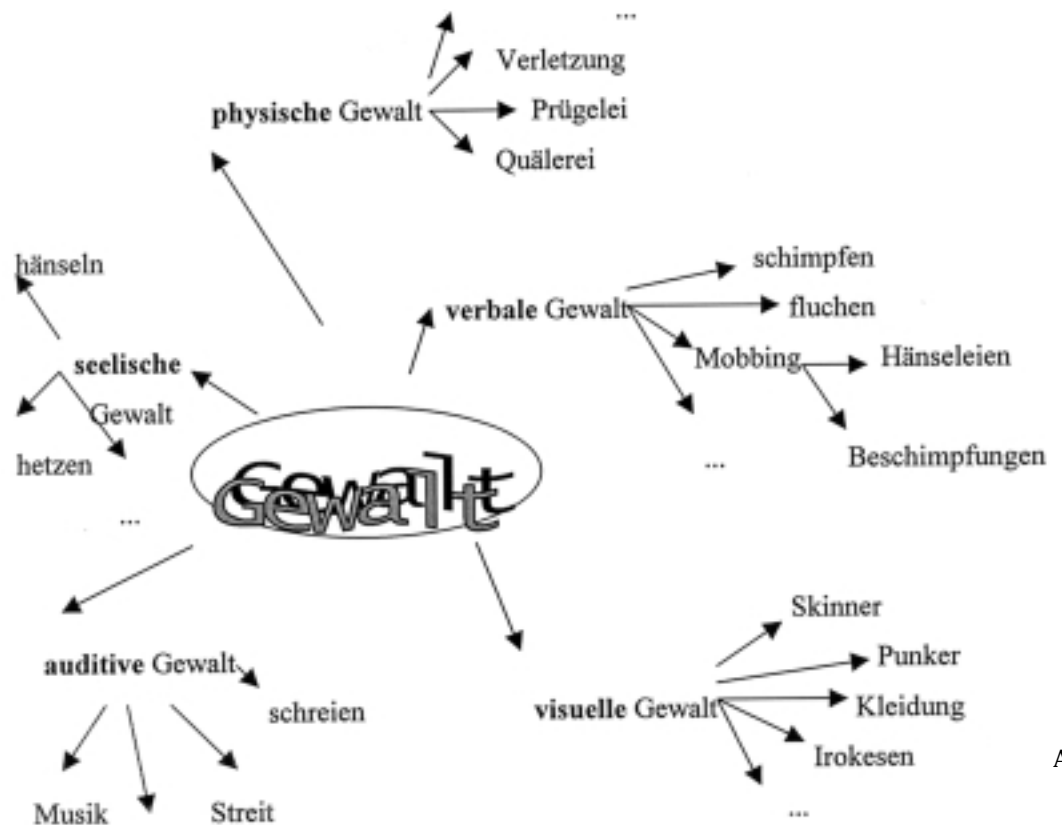


Abb.2



Abb. 3

- Seh- und Erfahrungserwartungen aufbauen;
- Sehen als Ausgangspunkt sprachlichen Handelns verstehen;

**2.2.** Lest den folgenden Text "Daniel ein Selbstporträt" (Heft 5, S. 23) arbeitsteilig in folgenden vier Gruppen:

- 1) Text mit biographischen Daten (Einleitung)
- 2) "Keiner hat das Recht, meine Familie zu beleidigen" (1. Abschnitt, gekürzt)
- 3) "Es kann nicht sein, dass ich mit weichen Worten ran-gehe" (2. Abschnitt, gekürzt)
- 4) "Die ganzen Faschos, die "Ausländer raus brüllen",..." (3./4. Abschnitt, gekürzt)

- Notiert die wichtigsten Schwerpunkte für die Wieder-gabe des Inhaltes;

- Besprecht um welche Art von Gewalt es sich handelt;
- Daniel gebraucht Ausdrücke die für die Jugendsprache typisch sind. Wie klingt das im "normalen" Sprach-gebrauch? (vgl. Aufgabe S. 24, in Heft 5)

**3. Entwerft ein Plakat mit Schlagzeilen, die Gewalt aus-drücken**

**4. Kreatives Schreiben**

Lest das Gedicht -Rassismus- von Josef Schenk (Topic Nr. 8/April 1995). Drückt eure Meinung dazu aus!



### 5. Umfrage zur Gewalterfahrung

- 1.) Gibt es Gewalt in eurer Klasse/ Schule?
- 2.) Wurdest du schon mal:

- a) angegriffen,
- b) gehänselt
- c) beschimpft/verspottet ?

Der Fragebogen wurde 400 Schülern/Schülerinnen vorge-legt und in den Klassenstunden ausgefüllt. - Seine Aus-wertung ergab:

- a) 50 Schüler/Innen wurden wegen Geld schon einmal angegriffen.
- b) 70 Schüler/Innen wurden schon einmal gehänselt.
- c) 130 Schüler/Innen wurden schon einmal beschimpft/verspottet.

Aus der Auswertung sehen wir, dass auch in unserer Schule Gewalt herrscht, auch wenn dort über 70% Mädchen sind.

**6. Textarbeit:** Warum und wie entsteht Gewalt?

- Kann Gewalt "Vorteile"/"Nachteile" bringen? Welche?
- Lesetext: "Interview mit Professor Heitmeyer - ein Ge-walt- und Konfliktforscher", Heft 5, S. 24

**6.1.** Lest den Text. Besprecht ihn in der Gruppe und schreibt drei Stichwörter - je eins auf ein Kärtchen - wie man zur Gewalt kommt! Die Kärtchen werden angepinnt. Ergebnis:

Jugendliche wollen/ möchten:

- Wahrnehmung und Sicherheit;
- ernst genommen werden/ sich Anerkennung schaffen;
- sich eine Platzierung in der Gesellschaft sichern;

**6.2.** Kreatives Schreiben: Formulierung eigener Wünsche analog zu dem Gedicht "Reifezeugnis" von Reinhard Jung (in "Deutsch total") (Abb. 4)

**6.3.** Bildet neue Wörter (durch Ableitungen) von Gewalt und schreibt Sätze damit. (Abb. 5)

GEWALT: Gewaltakt; Gewalthaber; Gewaltgeber; Ge-walthandlung; gewaltig; Gewaltmarsch; gewaltsam; Gewaltsamkeit; Gewalttat; Gewalttäter etc.

**Reifezeugnis**

Ich wollte  
Nähe  
und bekam  
die Flasche.  
Ich wollte  
Eltern  
und bekam  
Spielzeug.  
Ich wollte  
reden  
und bekam  
ein Buch  
Ich wolltw  
lernen  
und bekam  
Zeugnisse

Ich wollte  
denken  
und bekam  
Wissen  
Ich wollte  
einen Überblick  
und bekam  
einen Einblick  
Ich wollte  
frei sein  
und bekam  
Disziplin  
Ich wollte  
Liebe  
und bekam  
Moral

Ich wollte  
einen Beruf  
und bekam  
einen Job  
Ich wollte  
Glück  
und bekam  
Geld  
Ich wollte Freiheit  
und bekam  
eine Karriere  
Ich wollte Hoffnung  
und bekam  
Angst  
Ich wollte  
leben...  
*Reinhard Jung*

Abb. 4

Ich wollte  
Hoffnung  
und bekam  
Angst  
ich wollte  
Glück  
und bekam  
Neid  
ich wollte  
träumen  
und bekam  
Moral  
ich wollte  
Unterhaltung  
und bekam  
Verantwortung  
ich wollte  
Freiheit in Beschluss  
und bekam  
Befehle  
ich wollte  
Original sein  
und bekam  
ein Vorbild  
ich wollte  
Ruhe  
und bekam  
Spott  
ich wollte  
alles  
und bekam  
nichts  
ich wollte  
laufen  
und bekam  
Einsamkeit  
ich wollte  
Hoffnung  
und bekam  
Untergang

*Simona Moldovean, 12. Klasse*

Abb. 5

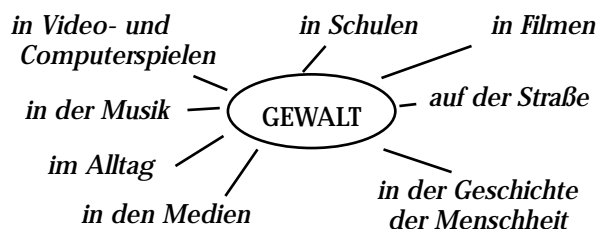
Anne Panican, Bukarest (Rumänien)

## Wenn man Frieden haben will, muss man selbst etwas tun.

In meinem Unterricht gehe ich von dem Konzept aus, dass ein Text und die dazugehörigen Textaufgaben den Lernern eine aktive Auseinandersetzung mit dem Inhalt bieten sollen. Die Textarbeit ist in meiner Sicht ein wichtiger Teil des Deutschunterrichts. Gemeint ist dabei die Arbeit am Text und mit dem Text, gefolgt von Aufgaben verbunden mit Textproduktion.

Ich habe mit 18 - 19jährigen Studenten des Vorbereitungsjahres an der Technischen Universität Bukarest gearbeitet und bin dabei von Heft Nr. 5 "JUNG SEIN HEUTE" der Reihe "MITEINANDER LEBEN IN EUROPA" ausgegangen, und zwar vom Thema: "Jugend und Gewalt".

Als Einstieg wurden verschiedene Bilder gezeigt, die Assoziationen zum Thema hervorrufen. Die Bilder wurden beschrieben, indem die Betonung auf einigen W-Fragen lag: Wann? Wo? Wieso? Wozu? Warum ist Gewalt vorhanden? Um den schon aktivierten Wortschatz zu erweitern und zu festigen, wurde ein Assoziogramm eingesetzt.



Von den Studenten kam die Frage: "Wem dient wohl die Gewalt?", die auch eine Diskussion anregte.

Auf der Suche nach einer Antwort wurde zu den vier Texten auf Seite 22 im Heft 5 "JUNG SEIN HEUTE" übergegangen. Die Klasse wurde in Gruppen geteilt und jede Gruppe erhielt einen Text, besprach ihn und musste ihn anschließend im Plenum vorstellen. Wir kamen erneut zur Frage: "Wie, wo und warum entsteht Gewalt?"

Wir versuchten, die Antwort im Heft Nr. 4 "ARM SEIN IN EINEM REICHEN LAND", Thema "Armut: subjektiv und objektiv betrachtet" zu finden. Nach dem Lesen der Texte von Seite 14 - 15 entfaltete sich eine heftige Diskussion und wir sammelten Äußerungen und formulierten Denkanstöße, stellten Fragen, notierten Anmerkungen zu den letzten Gewalttaten. So kam es zur Aktualisierung der Problematik, Vergleiche wurden angestellt (Kosovo - Krieg - Tschetschenien) und es wurde die beunruhigende Frage gestellt: "Ist der Balkan ein Pulverfass? Sitzen wir auf einem Pulverfass?" Die Besprechung des Themas setzte sich weiter in Gruppen fort, die Studenten bezogen Anstöße aus den Faktoren auf Seite 16, von Heft 4 "Arm sein in einem reichen Land" und schrieben noch einige Ergänzungen auf, wie zum Beispiel:

**GEWALT** → **TERROR** → **TERRORANSCHLÄGE**

und zuletzt die Grundidee **KRIEG** und **FRIEDEN**

Überraschend war für mich als Lehrerin die Arbeit der Studenten nach der Bearbeitung der verschiedenen Texte und zwar ihre persönliche Haltung zum Thema. Bei ihrer kreativen Arbeit entstanden kurze Texte oder Gedichte meistens aus unterschiedlicher Perspektive: Frieden ist... Krieg ist...

Hier einige Beispiele:

*Krieg ist das Ergebnis des Hasses zwischen den Menschen.*

*Krieg ist die Furcht aller Menschen.*

*Krieg ist Tod.*

*Krieg bedeutet Tod.*

*Frieden ist etwas, das nicht alle Menschen haben.*

*Frieden ist etwas Schönes. Es bedeutet Entwicklung, Fortschritt.*

*Aber wenn sie es haben,*

*wissen sie es nicht zu schätzen. Es bedeutet Sicherheit.*

Diese Ergebnisse haben mir deutlich gezeigt, dass sich auch für die jungen Menschen aus Rumänien die Welt nach den Terroranschlägen in New York verändert hat, dass sie immer wieder daran denken und dass sie sich der Frage bewusst sind: "Was hat sich bei mir selbst geändert?", "Wie geht das Leben überhaupt weiter?", "Wie kann man friedlich miteinander leben?"

Die Resultate der Studenten haben mir auch bewiesen, dass das Lesen von Texten kein passives Aufnehmen von Informationen ist, sondern ein aktiver Prozess, in dem die Lernenden eigenes Wissen, eigene Lese- und Verstehensstrategien einsetzen und nicht zuletzt ihrer Kreativität freien Lauf lassen.

Und uns bleibt die Hoffnung, dass in Zukunft der Bogen des Krieges durch den Regenbogen des Friedens und der Verständigung ersetzt wird.



20 *Violeta Kyoseva, Burgas (Bulgarien)*

## Seminar zu Europäischen Jugendbegegnungen 2002

07.- 08.06.2002 in Burgas-Sarafovo

Im Rahmen des Überbrückungsprojekts "Gemeinschaft schaffen" (gefördert und evaluiert von der Akademie für soziale und politische Bildung "Haus am Maiberg" in Herrenheim, Deutschland) plante das Arbeitsteam des Vereins für demokratische Bildung FAR, Burgas, im Frühsommer 2002 eine Veranstaltung zum Thema "Europäische Jugendbegegnungen", wobei das von der Körber-Stiftung herausgegebene Lese- und Arbeitsheft zur deutschen Landeskunde "EUROPA OHNE GRENZEN?" als Basis diente. Während der Veranstaltung, an der englisch- und deutschsprachige bulgarische Schüler teilnahmen, wurden Themen wie interkultureller Austausch, Völkerverständigung und Entwicklung von Toleranz bearbeitet. Um den Schülern die Auseinandersetzung mit diesen Themen zu erleichtern, war ein intensives Sprachtraining nötig sowie die gründliche Vorbereitung auf neue Inhalte. In der Schule im Rahmen des Deutsch- und Englischunterrichts Gelerntes musste jetzt ausgebaut und auf die Praxis übertragen werden. Wichtige Aspekte des Inhalts wie Symbole Europas, Erwartungen junger Menschen in Bulgarien, die Stellung Bulgariens im "gemeinsamen Haus Europa", und Probleme der europäischen Integration sollten durch spezifische Methoden vermittelt werden. Durch praxisorientierte Übungen sollten die Jugendlichen sich traditionell vorherrschender Vorurteile und Stereotypen bewusst werden und auf der Basis dieser Erkenntnis sie überwinden lernen. Ein wichtiger Platz wurde den im Zusammenhang mit Europa geäußerten Hoffnungen und Ängsten der jungen Bulgaren eingeräumt. Sehr aufschlussreich war dabei die Arbeit mit Karikaturen, wie zum Beispiel mit einer von Jugendlichen bei einem bereits durchgeführten FAR-

Seminar angefertigten Zeichnung, die sich mit dem Thema Bulgarien auf dem Weg in die EU befasst. Der als Symbol für Bulgarien dargestellte Esel (Sehen uns die Westeuropäer etwa als störrisches, langsames Grautier? Denken wir, dass sie uns so aufnehmen?) sieht nur wenige Schritte entfernt das nach Europa weisende Schild. Anzumerken ist an dieser Stelle, dass die junge bulgarische Künstlerin – wie viele Menschen in unserem Land – Bulgarien und den Balkan außerhalb Europas sehen – obwohl sie doch eigentlich nur außerhalb der EU stehen. Jedenfalls ist der Esel noch nicht so weit, zielstrebig in die ihm gewiesene Richtung zu blicken. Die zahlreichen Barrieren, die Bulgarien (noch) von einem EU-Beitritt trennen, stellt die Zeichnerin durch das Seil dar, mit dem das Tier an seine Erde gebunden ist.

Die Teilnehmer des Seminars zogen zur Interpretation der Karikatur zudem Textstellen aus der Bibel hinzu, in denen der Esel als ein weises und bedachtes Tier dargestellt ist und übertrugen dieses Bild auf Bulgarien, gemäß dem bulgarischen Sprichwort: "Neunmal messen und einmal schneiden". Mit dem Erfahrungshintergrund einer zu lang gewordenen unsicheren Umbruchszeit beurteilen auf diese Weise große Teile der bulgarischen Gesellschaft, deren Identifikationsprozesse nach der über vier Jahrzehnte währenden kommunistischen Ära noch nicht weit genug voran geschritten sind, einen baldigen EU-Beitritt. Die Durchführung dieses Seminars ermöglichte nicht nur einen intensiven Sprachgebrauch, vielmehr konnte das FAR-Team auch fächerübergreifendes und praktisch orientiertes Lernen anbieten. Dies spielt in den Konzepten von FAR eine nicht zu unterschätzende Rolle, da wir die Meinung vertreten, dass nicht nur der reine Spracherwerb von Wichtigkeit ist, sondern vor allem auch der Erwerb von interkulturellen und fachlichen Kompetenzen.

